

Berufliche Integration durch Sprache (AG BFN)

Call for Papers

Sprachliche Integration im Betrieb: Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis

Autorinnen: Svenja Jambo & Sarah Pierenkemper

Bei der Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt kommt dem Erlernen der deutschen Sprache eine Schlüsselrolle zu. Gerade hier zeigen sich in der Praxis oftmals große Herausforderungen. So geben neun von zehn Betrieben an, dass die schriftlichen Deutschkenntnisse anfangs noch nicht ausreichend (89,9 Prozent) sind. Gut 85 Prozent der befragten Unternehmen bemängeln ferner die mündlichen Deutschkenntnisse. Dies sind Ergebnisse der zum Ende 2016 von der IW Consult in Rahmen des IW-Personalpanels durchgeführten Befragung. Gleichzeitig sagen gerade Unternehmen, die keine Geflüchteten beschäftigen, dass sprachliche Unterstützung ein Einstellungsanreiz für sie wäre (85,1 Prozent; Flake et. al. 2017). Dabei gibt es zahlreiche staatliche Integrationshilfen, die auch auf die betriebliche Sprachförderung abzielen, wie beispielsweise die ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH). Das Problem, ähnlich wie bei den Integrationskursen ist allerdings oftmals ein Mangel an freien Plätzen.

Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) bündelt im Bereich Integration von Geflüchteten Kompetenzen aus Wissenschaft und Praxis. Hierbei spielt seit jeher das Thema Spracherwerb eine wichtige Rolle. Aus selbst durchgeführten Befragungen und wissenschaftlichen Analysen geht hervor, dass mangelnde Sprachkenntnisse ein wichtiges Thema und oftmals ein großes Einstellungshemmnis sind. Gleichzeitig gibt das beim IW durchgeführte und vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderte Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung ([KOFA](#)) Unterstützung für eine gelingende Integration für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU). Die Klickzahlen der KOFA-Website zeigen: Das Thema Sprache treibt KMU um. Die Online-Handlungsempfehlung zur betrieblichen Sprachförderung zeigt praxisnah, wie Betriebe das Sprachniveau einschätzen und die Verbesserung der Deutschkenntnisse fördern können. Das KOFA informiert zudem in verschiedenen Formaten, wie einer [Maßnahmenkette](#) oder einem [interaktiven Video](#), welche Integrationsmaßnahmen auch die betriebliche Sprachförderung angehen. Zudem werden beim IW die vom BMWi geförderten Willkommenslotsen geschult und fachlich begleitet. Sie sind Ansprechpartner vor Ort, indem sie Betriebe und Geflüchtete zusammenbringen. In regelmäßigen Austauschformaten schildern sie Herausforderungen aus der Praxis. Das Thema Sprache mit Blick auf betriebliche Hürden, überstrapazierte Kapazitäten und nicht aussagefähige Zertifikate nimmt häufig eine dominante Rolle ein.

Literatur:

BQ-Portal, 2018, Das Informationsportal für ausländische Berufsqualifikationen, www.bq-portal.de [zugegriffen am: 07.03.2018].

Flake, Regina / Jambo, Svenja / Pierenkemper, Sarah / Risius, Paula, 2017a, Beschäftigung und Qualifizierung von Flüchtlingen in Unternehmen – Die Bedeutung von Unterstützungsangebote bei der Integration, IW-Trends Nr. 2/2017, Köln.

Flake, Regina / Jambo, Svenja / Pierenkemper, Sarah / Placke, Beate / Werner, Dirk, 2017b, Engagement von Unternehmen bei der Integration von Flüchtlingen – Erfahrungen, Hemmnisse und Anreize, KOFA-Studie, Nr. 1, Köln, <http://www.kofa.de/service/publikationen/detailseite/news/engagement-von-unternehmen-bei-der-integration-von-fluechtlingen> [zugegriffen am: 07.03.2018]

Jambo, Svenja / Metzler, Christoph / Pierenkemper, Sarah / Werner, Dirk, 2017, Mehr als nur Hilfsarbeiter, IW-Kurzbericht Nr. 92/2017, Köln.

Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung, KOFA, 2018, KOFA-Dossier: Flüchtlinge integrieren, <https://www.kofa.de/handlungsempfehlungen/fachkraefte-qualifizieren/berufsbezogene-sprachfoerderung> [zugegriffen am: 07.03.2018].

Stoewe, Kristina, 2017, Bildung und Ausbildung in den Hauptherkunftsländern, IW-Report Ntr. 37/2017, <https://www.iwkoeln.de/studien/iw-reports/beitrag/kristina-stoewe-bildung-und-ausbildung-in-den-hauptherkunftslaendern.html> [zugegriffen am: 07.03.2018].